

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschreibungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschreibungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Mittelsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 124.

Welzheim, Samstag den 15. August

1868.

Aus Serrieden, 10. August, schreibt man der „Fr. Z.“: Endlich hat der Antipassat, von einem tiefen Luftthal von nur 746mm Luftdruck begleitet, im nordwestlichen Europa Platz gegriffen, hört den Himmel mehr oder weniger bedeckt und die Luft abgekühlt. Nachdem in London das Thermometer am 7 um 7 Uhr Morgens noch 28.6° gezeigt hatte, ist es am 8. um diese Zeit nur noch auf 19.1° gestanden. Die Hitze war aber nicht nur in England, sondern auch in Schottland so stark, daß in Nairn am 5. das Thermometer auf 31.7° stieg. Dagegen hat sich im südlichen Europa der Himmel wieder aufgeheitert, und die bisher dort kühlere Witterung ist plötzlich einer großen Hitze gewichen. In Konstantinopel war die Maximalwärme am 7. schon wieder 29.9° und in Neapel zeigte das Thermometer vorgestern Morgens 7 Uhr sogar 30.8° C. Doch bedarf der Antipassat noch immer einigen Nachschub vom atlantischen Meere her, um auf unsere Regionen größere Einwirkung hervorzubringen. Die häufigen Moor- und Waldbrände im Norden und Osten haben in voriger Woche vielen Höhenrauch erzeugt und dadurch die Regenbildung verhindert.

Neueste Nachrichten.

München, 13. Aug. Fürst Hohenlohe ist heute nach Kissingen abgereist. — Das Bezirksgericht zu Traunstein hat den Beneficiaten Forstmayr wegen Aufforderung zum Mord gegen die Vertheilung zu zweimonatlicher Festungsstrafe verurtheilt.

München, 13. Aug. In Folge neuerer Anordnung wird der Kaiser von Oesterreich morgen in Staremburg eintreffen, woselbst ihn der König von Bayern empfängt, dessen Reise nach Schwabach nicht erfolgte.

Königsberg, 13. Aug. Ein Feuer, welches in der Nähe der Gasanstalt ausgebrochen war, zerstörte mehrere Wohnhäuser und unverfügbare Holzvorräthe. — Die Wirtschaftsgelände des Großguts Spittelhof bei Elbing sind mit der gesamten eingebrachten Ernte niedergebrannt.

Brüssel, 13. Aug. Der „Moniteur“ zeigt eine Verschlimmerung in dem Zustande des Kronprinzen und die gestern Abend erfolgte Rückkehr der Königin von Spa an. — Rochefort bemerkt die Mittheilung der „Patrie“ und erklärt, er sei vor erlassenen Befehl gestücht.

London, 13. Aug. Die Subscription auf die Actien der französisch-englischen Kabelgesellschaft schreitet lebhaft vorwärts.

Küchli.

Stuttgart, 13. August 1868. (Corresp.)
In einer Zeit, „wo die Politik Brunnen trinkt und die Diplomatie badet,“ da hält die Sensations- und die Conjectural-Politik Ball; sie wehrt sich in ihren Vergnügungen ungestört und hat vor amtlichen Berichtigungen wenig zu befürchten. Wäre die politische Lage so bedrohlich, wie sie von einigen französischen Oppositions-Blättern dargestellt wird, so würde die sensitive Börse längst davon Kenntniß genommen haben, ja, sie hätte Kenntniß nehmen müssen. Nun wird aber gerade von der Pariser Börse geschrieben: daß vorläufig ein erster Zwischenfall nicht zu befürchten sei, wenn schon einige im Laufe der Pariser stehende Blätter Mißtrauen zu säen bemüht seien. Die Passimisten haben herausgefunden, daß selbst der fromme Wunsch: „Dieu protego la France!“ die alte Devise auf französischen Münzen, mit der Kaiser Napoleon den Gemeinderath von Troyes angerebet, am Ende doch nicht auf eine lange lange Reihe ungetrübter Friedensjahre schließen lasse. Die französische Rente, die schon ungewöhnlich hoch gestanden, ist noch gestiegen und an der englischen Börse ist man so zu sagen fortwährend des Augenblicks gewärtig, da die in den Kellern der Bank geborgenen goldenen und silbernen Schätze gehoben werden sollen, um die Ader des Weltverkehrs mit frischem Blute zu beleben. Die bedeutendste Erscheinung für besorgte Gemüther sind immer die unbestrittenen Mißlungen in Frankreich. Und doch lassen sich diese so einfach erklären! Nicht bloß das ganz Zerworfene Frankreich muß vor Grund ausmgestaltet, auch die Festungen müssen umgebaut werden; und wenn Frankreich in diesen Werken im Allgemeinen nicht glücklicher sein sollte, als mit einem Fort an der Schweizer Gränze, so sind die Festungen auch in ihrer neuen Gestalt für den Gegner nicht sehr bedrohlich. Das durch die Ereignisse in Deutschland angeschwundene Frankreich findet in diesen Richtungen eine Verhütung; vielmehr kommt es bald zu der Erkenntniß, daß diese Nähe mit Milliarden doch zu theuer erkauft ist. Hand in Hand mit den Worten des Kaisers Napoleon geht die Unterredung der Minister Moustier and Stanley und an Bestimmtheit in friedlicher Tendenz werden diese Aeußerungen nur noch von der Rede des Herrn v. Beust überflössen. Aus allen Dementis heraus klingt denn doch immer wieder ein Klang, der die Aeußerungen von Wien und Berlin daran erinnert, daß geographische Lage und Geschichte gleich sehr auf ein Feld vorweisen, auf dem die beiden Staaten durch Gleichheit der Interessen verbunden werden können. In dieser höheren Vereinigung wäre

auch der Südbund, wie wir ihn verstehen, von selbst gegeben. In dieser Eintracht liegt die volle Garantie für die Dauer des europäischen Friedens. So wird die Lage auch von englischen Staatsmännern aufgefaßt. In Oesterreich hat der Reformator Beust hauptsächlich mit einem Feinde, mit dem Tschenehthum zu kämpfen, dessen Führer sich mit dem neuen Geiste in Oesterreich so weitlich versöhnen wollen, daß sie die Parole ausgegeben, die Landesvertretung nicht zu beschicken. Wenn die Worte, mit denen Hr. v. Beust das Schützenfest geschlossen, nach slavischer Seite so versöhnend wirken, wie wenn von dem Feste eine anregende Wirkung auf das deutsche Element erwartet, so bedarf es wohl nur eines neuen allgemeinen Wahls, um zu zeigen, um wie viel mal 9 Millionen Deutscher den 6 Millionen Slaven überlegen sind, deren Verbindung mit den Polen sicherlich nur ein mißglückter Versuch ist. Eine besondere Schwierigkeit liegt für Hr. v. Beust darin, diejenigen Köpfe zu finden, die von seinem Geist erfüllt und im Stande sind, das Volk außerhalb der größeren Städte für den Geist der neuen Aera zu gewinnen. Ein für die Machtfstellung Oesterreichs höchst wichtiger Schritt ist die Thatsache, daß das ungarische Abgeordnetenhaus das neue Wehrgesetz angenommen und damit die Einheit der Armee des Kaiserstaates auf den Schild erhoben hat.

Die neueste spanische Revolution scheint eine Tiefe zu haben, vor der selbst der Königin, die an solche nicht mehr ungewöhnliche Erscheinungen gewöhnt sein sollte, bange wird.

Württemberg.

* Wir machen unsere P. L. Leser auf die in der heutigen Nummer angeforderte Politur-Composition von F. Müller in Wien aufmerksam. Es ist dies eine neue Erfindung, welche besonders für Hofarbeiter, Schreiner u. von großer Wichtigkeit ist, da durch dieselbe das langwierige und kostspielige Polituren der Möbel angeheuer erleichtert wird, und es ist voraus zu sehen, daß diese praktische Neuerung auch hier bald eingeführt werden wird.

Stuttgart, 12. Aug. Für die gottesdienstliche Feier des am 11. Sept. d. J. bevorstehenden Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin, haben Seine Königliche Majestät als Präsident die Stelle H. J. 40, 31 ausgesprochen.
* Die auf den Herrn Harren, kriegen neue Kraft, daß sie aufhören mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.“

Wie wir erfahren, hat das kgl. Criminalamt die gegen den Fuhrmann Johannes Helb eingeleitete Untersuchung, wegen durch Ueberfahren herbeigeführter Tödtung der zwei Töchterchen des Bauern Mögler in Heselach, eingestellt, da derselbe nachweisen konnte, daß er die Kinder gewarnt und die Wagen erst außerhalb der Stadt angepuppelt hat.

Eine hiesige geachtete Familie, welche sich neuerlich bei einem Gutsbesitzer in B. bei L. einmietet, um die Unnehmlichkeit eines Sommeraufenthalts auf dem Lande zu genießen, wurden letzten Sonntag, ohne alle Veranlassung, durch den im betrunkenen Zustande halb tollgewordenen Hausbesitzer überfallen, so daß sie schleunigst hieher zurückkehren mußte.

— Einen **Sohneswurd** lassen wir den „Murrthalboten“ aus Backnang mit seinen eigenen Worten berichten: „In der Nacht vom Sonntag auf den Montag hat sich hier eine schreckliche That zugetragen: ein hiesiger Familienvater — Flaschner Störzbach — hat seinen eigenen leiblichen Sohn erstochen! Der Vorfall erregt natürlich allgemeine Bestürzung. Der Sohn, der nächstens das 27ste Lebensjahr zurückgelegt hätte, und ein gewandter Arbeiter und nicht unsolider Mensch war, sollte leider denselben selbst herbeigeführt haben. Obgleich es schon 11 Uhr Nachts vorüber war und er bereits schon all sein Geld verbraucht hatte, hätte er, soviel man bis jetzt erfahren konnte, noch nicht genug gezecht, sondern ging von der betreffenden Wirthschaft nach Haus, um von seinem Vater weiteres Geld zu verlangen oder zu ertragen. Der Vater und die Mutter schloßen bereits, der Sohn aber begehrte stürmisch Geld, begab sich, als ihm dies verweigert wurde, an das gemeinschaftliche Bett der Eltern und ließ nicht nur alle gültigen Ermahnungen dieser völlig unberücksichtigt, sondern griff, indem er sich über seine Mutter hinüberbeugen mußte, nach dem Vater und schlug unter den lebensgefährlichsten Drohungen auf denselben ein, wohn er nur traf. Wie weit er hierbei gegangen ist, geht besonders daraus hervor, daß er an der unmittelbar rückwärts befindlichen Wand den Speiß beinahe 1 Schuh hoch mit den Absätzen wegstieß, dazu kommt noch, daß es im Zimmer völlig dunkel war, so daß der Vater nicht wissen konnte, wie weit es noch mit ihm komme. Was war nun natürlicher, als daß der Vater vollends wo der Thäter sein Sohn und er selbst so hitziger Natur wie dieser war nach dem ersten besten Abwehrmittel griff? Leider aber sollte dies nur in dem, in seinen unten am Bett hängenden Hosen befindlichen Messer bestehen; ein anderes mußte und sah er nicht. Trotz der Stiche, mit denen er, immer noch sich in seinem Bett befindend, sodann sich seines Sohnes erwehrte, ging dieser aber nicht von ihm weg, d. h. ließ nicht von seinen Handlungen ab (weßhalb auch das ganze Bett verblutet war), sondern that dies erst, als er merkte, daß sein Leben auf dem Spiele stehe. Um Hilfe rufend, sprang er noch zu den Hausleuten hinauf und sodann auf die Straße; als er aber vornen am Hause ankam, sank er um und war todt. 2 bis 3 Stiche unter dem linken Kinnbacken und in der Herzgegend gaben frühzeitig seinem Leben das Ende. Der reuevolle Vater aber mußte schon nach einer Stunde den Weg in das Untersuchungsgefängniß antreten.

In **Alsboden** bei Hall ist in Folge der großen Hitze das Schleimfieber ausgebrochen und hat schon mehrere Opfer gefordert. So sind in einer Familie sämtliche Glieder derselben, nämlich die Eltern und 6 Kindern erkrankt, von welchen letzteren vergangene Woche 2 starben; aus Gram darüber suchte die Mutter in der Fieberhitze, ruhiger Ueberlegung nicht mehr fähig, den Tod in den Wellen und ist in Folge dieses dreifachen Verlustes der Mann untrennlich.

Urach, 12. Aug. Zu der Nacht vom 10./11. d. Mts. erschloß sich in Sondelfingen ein aus der Schweiz gebürtiger, in einer Reutlinger Fabrik beschäftigt gewesener Arbeiter im Alter von 21 Jahren. Der Grund dieser That war Eifersucht.

Deutschland.

Stettin, 10. Aug. Nachdem am Freitag ein großes Feuer in Friedrichthal bei Garz gewüthet, am Sonnabend ungefähr dreißig Scheunen mit der Ernte in Vierraden verbrannt, gerieth gestern eine Scheune mit der ganzen Weizen-Ernte auf Gut Gütrow, eine Stunde von hier, in Brand. Ein am Sonnabend in Greifenhagen angelegtes Feuer ward im Ausbruch erstickt. Commissär Pieck von Berlin begab sich nach dort zur Ermittlung der Brandstifter.

Gms, 12. Aug. Der König reist heute nach Schwalbach, um den Kaiser von Rußland zu besuchen. Die Rückreise erfolgt am Abend nach Coblenz, woselbst morgen Truppenbesichtigung stattfindet. Von Coblenz begibt sich der König nach Wiesbaden und wird daselbst den Freitag und Samstag verweilen. Sonntag Abreise nach Homburg, woselbst ein Aufenthalt bis zum 19. d. M. in Aussicht genommen ist. Hieraus reist der König nach Düsseldorf und Köln, um daselbst ebenfalls die Truppen zu besichtigen.

Frankfurt, 11. Aug. Die Pariser Correspondenzen der englischen Blätter sprechen einstimmig von der Befriedigung, welche dort die Frieden, Versöhnung und Nichteinmischung in deutsche Angelegenheiten verkündende Rede des Freiherrn v. Beust gefunden. Nur die Kriegspartei, heißt es, macht davon eine Ausnahme, muß sich aber, wenn auch wider Willen für geschlagen bekennen. Wie man hier über die Worte des österreichischen Reichskanzlers denkt, davon möge die „Times“ eine Probe liefern. Freiherr v. Beust, sagt, das leitende Blatt, verdient Anerkennung für seine Beständigkeit, womit er an dem Programm „gut österreichisch zu sein, ohne aufzuhören gut deutsch zu bleiben“, festhält. Sein alter Plan, aus Preußen und Oesterreich und den übrigen deutschen Staaten ein gemeinsames Vaterland zu machen, scheint ihm heute noch ausführbar. Seit Sadowa hat er ernstlicher als je an der Verwirklichung dieses Planes gearbeitet, und wenn im gegenwärtigen Augenblick Preußen und Oesterreich, Norddeutschland und Süddeutschland einiger und einstimmiger sind als ehemals, so gebührt das Verdienst der graden und verständlichen Politik des österreichischen Reichskanzlers Freiherr v. Beust hat sich in die österreichische Niederlage und ihre Konsequenzen gefügt, aber das Anhören der Feindschaft gegen Preußen war erst die Hälfte dessen, was er erstrebte; er fühlt, daß Freundschaft mit Preußen nöthig sei. Oesterreich hat seine Mission gegenwärtig richtig erkannt, es hat die Irrthümer eines Uebergewichts in Italien und Deutschland aufgegeben und ist eine Donaumacht geworden. Eigennützig Freunde kann Oesterreich überall finden, eine naturgemäße Freundschaft ist nur mit Deutschland möglich und Preußen gibt dazu den Ausschlag. Mit welchem Erfolg Hr. v. Beust das einmal als richtig erkannte Ziel verfolgt hat, ersieht man daraus, daß jetzt schon ein Schutz- und Trugbündniß zwischen Oesterreich und Preußen nicht mehr für absolut unmöglich gilt. Schutz- und Trugbündnisse sind übrigens im Frieden nicht nöthig, im Kriege gehen sie aus der Freundschaft naturgemäß hervor, und Freundschaft, die auf eine mögliche Allianz deutet, ist es auch wohl, was der Reichskanzler mit seinem Programm „deutsch und österreichisch“ sagen will.

A u s l a n d.

Bräffel, 12. Aug. Der Zustand des Kronprinzen ist leidlicher geworden.

London, 12. Aug. Die „Times“ sagt bei Besprechung der Rede des Kaisers in Troyes, die officiellen und halb-officiellen Journalen in Paris lob-

ten daran, daß dieselbe sich von allen Bedrohungen fernhalte, gleichsam als ob der Kaiser Europa damit eine Gnade erweisen wolle. Die „Times“ will diese Worte nur als eine autoritative Antwort auf Kriegsgerüchte betrachtet wissen. Dieß sei nur, was man von dem verantwortlichen Herrscher einer großen Nation zu erwarten berechtigt sei.

Jerusalem, 24. Juli. Die Goffmannianer-Colonie ist, sichern Berichten nach, aufs Neue im größten Glend; schwere Krankheitsfälle, die meist mit dem Tod endigen, sollen dort an der Tagesordnung sein; die wenigen Gesunden sind nicht im Stande, die Ernte zu besorgen, und so theilen sich, wie in früheren Jahren, die Feldmäuse und die Beduinen in die Garben. Angesichts dieser traurigen Umstände muthet es sonderbar an, wenn die kampflustige „Süddeutsche Warte“ den Gegnern des Kolonisationsunternehmens, neben Unglauben u. dergl. m. vorwirft, daß sie „als an Kopf und Herzverengung Krankende, für große und wichtige Gedanken unfähig“ seien. (A. 3.)

Im neunzehnten Jahrhundert.

Best, 7. August.

Dem „Bester Lloyd“ wird folgende Schaudergeschichte gemeldet: Man wird höchstens in den Annalen der spanischen Inquisitionsgeschichte einen Act solcher Grausamkeit finden, wie er sich vor ca. drei Wochen in Falcos (Zempaliner Comitat) in unserem constitutionellen Vaterlande zugetragen hat. Der vom Schlag getroffene Benjamin Cassmann in Falcos besuchte zur Vinderung seines Uebels ein Bad. Während seiner Abwesenheit hatte sich nun folgende traurige Geschichte zugetragen:

Ein Erzieher in seinem Hause, allgemein als ein moralischer junger Mann geachtet, soll nicht gesonnen gewesen sein, allen Wünschen seiner Gehilferin in dem Maße zu entsprechen, als sie es eben gerne gesehen hätte.

Eines Morgens ließ nun die Frau den sogenannten Diebscommissär Ujalosch Janos zu sich bescheiden und machte ihm die Anzeige, daß ihr 1300fl. abhanden gekommen seien und sie ihren Hauslehrer in Verdacht habe. Der Herr Commissär, dem sehr viel Routine nachgerühmt wird, hatte sich bald in dem mit dem Lehrer angestellten Verhöre die moralische Ueberzeugung verschafft, daß hier die Unschuld von der tödtlichen Bosheit eines ergrimten Weibes verfolgt wird.

Der Commissär suchte der Frau Cassmann in humanster Weise zu Gemüthe zu führen, daß sie ihren Verdacht auf einen Unschuldigen geworfen und von jeder weiteren Verfolgung, so lange sie nichts Bestimmtes in Händen habe, ablassen möge. Auch finde er es mit seinem Gewissen und seiner Pflicht nicht vereinbar, einen bisher unbescholtenen, allgemein geachteten Menschen auf einen durch nichts gerechtfertigten Verdacht hin zu foltern. Doch „da werden Weiber zu Hyänen“ — dieses Weib schickte zum Stuhlrichter Ludwig Milko in Mark (Deregnyer Bezirk) und machte die Anklage gegen ihren Hauslehrer auf Diebstahl. Dieser Herr Stuhlrichter machte kurzen Prozeß, ließ den armen Lehrer längere Zeit jämmerlich prügeln, und als das arme Opfer jedoch noch kein Geständniß ablegen wollte, griff man zur Tortur.

Dem Armen wurden Hände und Füße gebunden, und er wurde rückwärts mit Stricken und Stöcken derart zusammengeknebelt, daß ihm zwei Rippen gebrochen wurden. Die angeschwollenen Fingerspitzen wurden, um die Tortur zu verschärfen, mit Messern zerfleischt, und in diesem gefnebelten Zustande wurde der Unglückliche nach längerer grauenvoller Quälerei in ein sumpfiges Loch geworfen, um hier die Insectenflöhe auf dem zerfleischten Körper mehrlos ertragen zu müssen.

Doch ein Rudel Orthodoxer, Leiter Rosenbluth, Vorsteher in Budga, Simson Daibenwirth

sammt Sohn ausgehnter Soldat), Mendel Reismann sammt Söhne aus Cataly (Anverwandte dieser Frau), fühlten ihre Henterslust noch lange nicht befriedigt; diese Schaar, der dieser Halbtodte nach der Entfernung des Herrn Stuhlrichters förmlich preisgegeben war, wollte mehr; sie tractirten die Banduren mit Wein, damit diese nun erst recht drein hanen sollten, welchem löblichen Verlangen die Vollstrecker des Gesetzes entsprachen.

Das Schreien und Jammern des Unglücklichen rief bald das ganze Dorf zusammen und haben sämtliche anwesende Bauern, die diese haarsträubende Grausamkeit nicht mit ansehen konnten, sich erbötig gemacht, den Schaden zu ersetzen, man möge nur mit der Reinigung einhalten.

Diese Herzensregung wurde jedoch ignorirt, und mit der Peinigung in verschärftem Maße fortgesetzt, so daß der Arme in seinem wahnsinnigen Schmerz um die einzige Gnade bat: „Wenn ein Funken Menschlichkeit in Euch vorhanden ist, so tödtet mich“. Die orthodoxe Meute aber ließ Draht erhitzen und viele von ihnen meinten, es wäre angezeigt, damit das schon fast zu Tode geschundene Opfer an den empfindlichsten Körpertheilen zu stechen, bis endlich der Stuhlrichter, durch das Jammern und Wehegeschrei herbeigerufen, die Mißhandlungen einstellte. Endlich erlöste Herr Mendel Roscowitsch diesen Märtyrer von der Folter, indem er einen Wechsel per 10,000 fl. deponirte. So wurde der für immer zum Krüppel gemachte Lehrer in ordentlichen Arrest gegeben und im weiteren Verlaufe nach Ujhely transportirt, von wo er endlich, da mittlerweile Benjamin Cassmann zurückgekommen, beim Stuhlrichteramt die schriftliche Anzeige machte, daß er an seinem Gelde keinen Abgang gefunden, entlassen wurde. So befindet sich jetzt der Unglückliche, der vorläufig weder gehen noch stehen kann, in der elendesten Lage, ohne Verwandte, ohne Anhang ohne Stütze, um sich Satisfaction und Existenz verschaffen zu können.

Mannigfaltiges.

— (Was ein Vogelneft werth ist.)

Der Thüritische Thierschutzverein bringt folgende Ansprache: „Lieber Landmann! dein Junge nimmt aus Langeweile ein Vogelneft, Grasmücken-, Spatzen-, Rothschwanzneft oder ein anderes, gleichviel, von welchem der obengenannten Vögeln, sei es mit Eiern oder mit Jungen, aus. Es sollen davon 5 im Nefte sein. Jedes dieser Jungen braucht täglich im Durchschnitt etwa 50 Stück Raupen und anderes Geschmeiß zur Nahrung, die ihm die Alten aus der Nachbarschaft zutragen, macht täglich 250 Stück. Die Nahrung dauert durchschnittlich 4 — 5 Wochen, wir wollen sagen 30 Tage, thut für die Nahrung 7500 Stück. Jedes Stück

Raupe frist täglich sein eigenes Gewicht an Blättern und Blüthen. Geseht, sie braucht, bis sie ausgefressen hat, auch 30 Tage und frist täglich nur eine Blüthe, die eine Frucht abgegeben hätte, so frist sie in 30 Tagen 30 Obstfrüchte in der Blüthe, und die 7500 Raupen in Compagnie 225,000 Stück solcher Blüthen. Hätte dein Junge das Vogelneft in Ruhe gelassen, so hättest du und deine Nachbarn um 225,000 St. Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschchen u. s. w. mehr geerntet. Wenn jedoch die Raupe, wie sie es manchmal aus Liebhaberei thut, 10, 20, 30 Blüthen des Tages frist, oder wenn wegen des abgefressenen Laubes die Blüthen keine Nahrung mehr haben und welk abfallen, so beziffert sich dein und deiner Nachbarnverlust noch viel höher, du kannst dann leicht berechnen, was ein Vogelneft für einen Werth hat.

Ellwangen, 12. Aug. Die immer noch anhaltende große Trockenheit hat sichtlich Nachtheile zur Folge. Rechnen wir hiezu auch nicht den abermaligen Rückgang der Viehpreise am letzten Montagsmarkt um 2—4 Carolin per Paar Ochsen, wodurch es unsern Mehrgern wieder möglich wird, ein ansehnliches Stück Schlachtvieh ohne Schaden auszuhaben, so erleiden um so mehr unsere Hopfenpflanzler eine namhafte Einbuße ihres Ertrages. So hat heute schon theilweise die Hopfenernte begonnen, da auf leichterem Boden nach weiteren 8 heißen Tagen der Kupferbrand zu befürchten steht.

Hopfenbericht der Landesproduktionsbörse Stuttgart. Nürnberg 11. August. Das Geschäft in 1867er Hopfen sehr lebhaft. Verkauft wurden circa 60 bis 80 Ballen zum Preise von 33 bis 38 fl. Neue Waare umgeseht circa 20 Ballen à 70 fl. bis 78 fl. Starke Nachfrage nach Württemberger Hopfen, wofür 75 fl. bis 80 fl. zu erzielen ist.

Patriotische Wünsche eines Deutschen.

Laßt Deutsche allen Hader schwinden,
Der goldne Friede sei mit euch!
Aufrechtig wolle sich verbinden
Der Nordbund nun mit Oesterreich!
Fortan sei alles streng gemieden,
Was solches Bündniß stören mag!
Und weiter woll' man nicht vom Süden:
Als den geschlossenen Vertrag!
Was nun geschehen ist, ist geschehen,
Hat den Verträgen nach Bestand;
Wir sahen Throne untergehen,
Und Fürsten flüchtig aus dem Land.
Laßt uns darüber nimmer streiten,
Sei oder sei es nicht gerecht;
Laßt Vorurtheil uns nimmer leiten,
Sonst steht's mit unsrer Sache schlecht!
Man spricht von Frieden, nur von Frieden,

Und doch, es ist so sonderbar:
An Rüstungen sich überbieten
Die Mächte wie bei Kriegsgefahr.
Drum einig Deutsche! Dann komm morgen,
Was wir nicht wünschen, schon der Krieg;
Wenn einig wir, sind wir geborgen.
Und schließlich ist dann uns der Sieg.

Ein deutscher Hafen sei wie Bremen,
Dort an der Adria Trieste!
Deutsch-Oesterreich mit Einschluß Böhmen
Knüpft sich auf's Neue mit uns fest!
Ein jeder Volksstamm habe Rechte,
Doch wo es gilt dem Vaterland —
Ein festes Band uns All' umflechte,
Das heil'ge, deutsche Bruderband!
Von Preßburg an den Ostesmarken,
Bis zu dem alten Vater Rhein,
Soll wiederum auf's Neu' erstarken
Ein unauflöslicher Verein!
Ja von des Eisals Alpengüssen
Bis hin zu Jütlands nord'ichen Gau'n:
Laßt uns den Bund auf's Neue schließen,
Und Deutschland wieder aufbaun.
Nicht geh' der Weg durch Annerzionen
Zur Einheit unsres Vaterlands!
Die angestammten Fürstenkronen
Bestehen fort in altem Glanz!
Es sollen Oesterreich, Preußen, Schwaben,
Das Sachsen-, Bayern-, Hessen-Land
Und Baden seine Fürsten haben,
In ihren Rechten anerkannt!
Doch sei'n geeinigt sie zur Wehre,
Wenn irgendwie ein Feind bedroht
Ein deutsches Land und deutsche Ehre,
Dann sei ein einig Aufgebot!
Dann seien alle deutsche Brüder
Von Einer Flamme angefacht!
Ja, solche Einheit kehre wieder
In's große Vaterland mit Macht!
Auch möge nimmermehr entzweien
Der Glaubenshaß dieß Vaterland!
Nicht Leidenschaften der Parteien
Trenn' jenes Volk, das deutsch genannt!
Laßt friedlich jeden glauben, meinen,
Der Tag der Wahrheit bricht herein
Und wird die ganze Menschheit einen
Zu einem heiligen Verein!
Sind so wir Brüder und Versöhnte,
Dem Recht und den Gesezen treu;
Sitzt Gott bei uns im Regimente,
Reißt Deutschland keine Macht entzwei.
Drum hoch! dem ein'gen Vaterlande,
Dem deutschen Land mit Oesterreich!
Vom Rheine bis zum Donaustrande!
Der goldene Friede sei mit euch!

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Landwirthschaftliches.

Am Sonntag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird im Saale des Herrn Currlin zur Harmonie in Vorch

eine Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Statt finden, bei welcher das Vereinsmitglied, Herr Schulmeister Müller in Waldhansen, einen Vortrag über die Boden-Arten des Oberamtsbezirks und die Mittel zu ihrer Verbesserung halten wird.

Außerdem wird die Vereins-Rechnung publicirt und abgehört, auch die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen werden.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder, sowie sämtliche Freunde der Landwirthschaft werden hiezu freundlichst eingeladen.

Den 13. August 1868.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Eisenbach.

Welzheim.



Einen noch guten Ofen, so-
wie ein

Handwägel
hat zu verkaufen

Rosenwirth Kohnle's
Wittwe.

Welzheim.

1868er

Holländer Säringe,

Ia Qualität, 1 Stück 6 fr.

Kaufmann Tag.

Passagier-Beförderung

nach den vereinigten Staaten von

Amerika

über

Antwerpen, Bremen, Hamburg und Liverpool

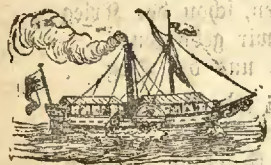
mit

Dampf- & Segel-Schiffen erster Klasse.

Regelmäßige wöchentliche Abfahrten, billige Preise und reelle Beförderung werden zugesichert. Zu Vertrags-Abschlüssen empfiehlt sich

der concessionirte Agent:

Wilhelm Lohß.



Neueste Erfindung!

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript Nr. 18024/1908 mit einem Patent bevorzugte

anschl. priv.

Politur-Composition

ist äußerst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln, und für Privatere zum Aufpoliren von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Del hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, „da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist“, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand „das Del nie hervortreten“. Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens „überpolirt“ werden und erhalten einen „Hochglanz“, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complete Zimmer-Einrichtung renoviren.“

Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail bei Friedrich Müller,

kais. königl. Privilegiums-Inhaber,

in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da bei Versendungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) umgehend effectuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Egr. — 1 Dutz. Flacons 4 1/2 Thlr.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser „neuen praktischen und billigen Erfindung“ weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Proberversuch, davon zu überzeugen, und weisen wir auf das veröffentlichte Zeugniß eines der ersten wissenschaftlichen Kapacitäten Deutschlands, sowie auf die Resultate, welche in Oesterreich durch die Politur-Composition erzielt wurden, hin.

Gleichzeitig wird auf die neu ermäßigten Fracht-Tarife aufmerksam gemacht, durch welche die Frachtposten bedeutend reduziert wurden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande per Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Zeugniß: Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer chemischen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammensetzung völlig für gut befunden.

Dr. Werner,

Direktor des polytechnischen Institutes in Breslau.

Welzheim.

Hunde-Beißförbe

nach polizeilicher Vorschrift verkauft

Math. Klenk, Sattler.

Formularien zu Gemeinde-Stats

sind stets vorräthig und billigst zu haben in der

Verlagsbuchhandlung C. L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Welzheim.
Dunche und Winkshins
empfiehlt
auswähl und billigen Preisen
in hülfiger
Wilhelm Lohß.

Die bereits vielfach anerkannte

Gold-Zinktur,

die bis jetzt einzig in der Anwendung durch das Ohr dasteht und allen

Zahnleidenden

als schnellstes und sicher wirkendes Mittel zur Beseitigung von Zahnschmerz, als auch zum Reinigen und Erhalten der Zähne nicht genug empfohlen werden kann, ist in freischer Sendung wieder angekommen bei

Welzheim.

Hohly.

Untlich beglaubigt liegen viele Zeugnisse über die Reclität der Zinktur vor.

Welzheim
Dr. Wiederhold'sches

Leder-Öl,

best. erprobtes Mittel zum conserviren und geschmeidig machen des Leders für Pferdegeschirre, Stiefel, Schuhe u. s. w., wohlfeiler als Thran und Schmeer, verpackt in Gefäßen von 40, 21 und 12 Ltr.

Wissinger, Apotheker